Der Fall Mollath – zwischen Verschwörungstheorien und der Suche nach Wahrheit. Stellungnahme zu den Anschuldigungen der Steuerhinterziehung.

geschrieben am 30. November 2012

Da in den letzten Tagen in einem Forum und auch auf Twitter versucht wird, mich mit dem Fall *„Gustl Mollath“* in Verbindung zu bringen, möchte ich nun hier dazu öffentlich Stellung beziehen, auch wenn hiervon wohl kaum jemand etwas mitbekommen hat und auch wenn bis jetzt in den Medien davon noch nicht berichtet wurde. Für mich bedeutet Transparenz in der Politik frei zu agieren und nicht auf Druck a la Guttenberg, Wulff oder Steinbrück zu reagieren.

Es wäre einfach zu sagen: *„Ich war's nicht, ich bin's nicht, viel Spaß beim Weitersuchen.“* Da ich aber von der großen Bedeutung von Transparenz in der Politik überzeugt bin und meiner Ansicht nach Dialog in jeglicher Hinsicht unverzichtbar ist, möchte ich mich hier nun in meinem Blog äußern: Offen, ehrlich und transparent. Ich würde es begrüßen, wenn mir der selbsternannte anonyme Hobbydetektiv alias „DanVil“ im Anschluss erklären würde, wo er seine Recherchekünste erworben hat.

Darüber hinaus biete ich ihm/ihr aber auch gerne an, dass wir über den Vorfall persönlich sprechen können. Schön wäre es natürlich gewesen, wenigsten den Anschein einer Recherche vorzunehmen und mich vor einer Veröffentlichung um Stellungnahme zu bitten, anstatt so diffuse und widersprüchliche Aussagen in die Welt zu setzen. Cäsar hatte wohl recht, als er sagte: ***Die Menschen glauben das, was sie sich wünschen…***

Nachstehend findet Ihr jeweils die Aussagen von Herrn/Frau ? „DanVil“ aus diesem Blog und meine Stellungnahmen hierzu:

1. *„Dagmar Wöhrl/CSU sitzt im Aufsichtsrat einer Schweizer Bank, der Sarasin Bank. Da muss man sich natürlich schon fragen, wie es dazu kam, welche Vorteile sich die Bank von der CSU-Politikerin verspricht. Zudem ist derzeit das Steuerabkommen mit der Schweiz in der Diskussion und diese Wöhrl verhält sich dazu stumm wie ein Tiefseefisch, obwohl sie selbst im Verwaltungsrat einer Schweizer Bank sitzt und natürlich auch dafür abzockt.“*

Antwort: Als die Bank Sarasin & Cie AG aus Basel im Jahr 2011 an mich herantrat, um mich für den Verwaltungsrat zu gewinnen, freute ich mich, mein Wissen und Sachverstand einbringen zu können. An den Verhandlungen zum Doppelbesteuerungsabkommen mit der Schweiz, welches nun aufgrund des Verhaltens der Opposition im Bundesrat gescheitert ist, war ich nicht beteiligt, da ich nicht den zuständigen Ausschüssen angehöre.

2. *„Ja und gleich noch eine Frage: Hat die prominente Nürnbergerin Dagmar Wöhrl bei der Sarasin Bank ein Konto, hatte sie schon zuvor ein Schweizer Bankkonto, z. B. in der Zeit, als die HVB bzw. deren Mitarbeiter Schwarzgeldschiebereien für betuchte Kunden aus dem Nürnberger Raum abwickelte. Im März 2011 wurde Wöhrl von der Sarasin Bank zur Wahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen, also zu einer Zeit, als Gustl Mollath fest in der Hand seiner Verschwörer war und damit gerechnet werden konnte, dass er dort für immer bleiben muss und der bankinterne HVB-Bericht für immer in der Versenkung bleibt: sarasin.ch/internet/iech/index_iech/about_us_iech/media_iech/news_iech.htm?reference=121300&checkSum=EA1687C5F1C2FCEFA6E2DCD0D24D4FA6“*

Antwort: Ich hatte bis zu Beginn meiner Tätigkeit bei der Bank Sarasin & Cie AG in Basel im Jahr 2011 niemals ein Konto in der Schweiz. Mein derzeitiges Konto bei der Sarasin Bank habe ich im Jahr 2011 lediglich zu dem Zweck eröffnet, dass die Verwaltungsratsvergütung der Sarasin Bank überwiesen werden kann. Diese Vergütung wird korrekt versteuert und ich habe, entsprechend dem Abgeordnetengesetz den Bundestagspräsidenten sofort schriftlich darüber in Kenntnis gesetzt. Die von Herrn Mollath vorgebrachten Vorwürfe der Steuerhinterziehung bzw. der Steuerflucht in die Schweiz beziehen sich jedoch auf einen Zeitraum vor dem Jahr 2003.

3. *„Und wenn die Spuren der im HVB-Bericht als allgemein bekannte Persönlichkeit" bezeichnete Kundin, wirklich in die Politik führen, woher kommt das Schwarzgeld – Korruption, Bestechungsgeld für Einflußnahme auf politische Entscheidungen oder woher sonst.“*

Antwort: Ich hatte bis 1996 ein persönliches Konto bei der Hypovereinsbank, auf dem im Schnitt monatlich nicht mehr als 3000 DM waren. Von diesem Konto besitze ich nach wie vor alle Kontoauszüge. Ich lade Sie, DanVil, deshalb hiermit ein, in meine nächste Bürgersprechstunde zu kommen, um sich über die Richtigkeit dieser Angabe zu vergewissern. Auch Journalisten können sich hiervon natürlich gerne selbst überzeugen. Somit hatte ich im von Herrn Mollath benannten Zeitraum kein eigenes Konto bei der Hypovereinsbank.

Weder im internen Revisionsbericht der Hypovereinsbank noch in der Anzeige von Herrn Mollath ist die Rede von einer *„allgemein bekannten Persönlichkeit aus der Politik“*. Im Bericht der Hypovereinsbank heißt es auf Seite 7 lediglich, dass es sich um eine *„allgemein bekannte Persönlichkeit“* handle.

Weiter heißt es in dem Bericht wörtlich: *„Herr D……. (HVB-Kundenberater) wickelte in den Jahren 2001 und 2002 drei Sortengeschäfte über sein Konto ab. Dabei wurden insgesamt 70.000 Schweizer Franken in DM bzw. Euro getauscht und der Gegenwert anschließend vom Konto abgehoben. Herr D…… erklärte hierzu, dass es sich dabei um einen „Gefallen“ für eine Kundin (allgemein bekannte Persönlichkeit) gehandelt habe, die bei Umtausch nicht persönlich in Erscheinung treten wollte, zumal es sich um Schwarzgeld handelte. Der Geschäftsleitung der Bethmann Bank ist der Name der Kundin bekannt.“*

Dies heißt aber, dass besagte Kundin ein Konto bei der Bethmann Bank hatte. Ich hatte jedoch niemals bei der Bethmann Bank ein Konto. In einem Brief habe ich heute die Bethmann Bank gebeten, mir schriftlich zu bestätigen, dass ich dort nie ein Konto hatte. Ebenfalls habe ich heute bei der Hypovereinsbank eine Bestätigung angefordert, dass ich dort im fraglichen Zeitraum kein Konto hatte. Falls erforderlich, entbinde ich die Hypovereinsbank von allen Kundenschutzvorschriften mir gegenüber, da ich einer optimalen Aufklärung nicht im Wege stehen möchte.

4. *„Also wenn sich herausstellt, dass eine CSU-Politikerin zu schützen gewesen ist, für die der Anzeigeerstatter Mollat eine Gefahr darstellte, dann erklärt sich auch die Verschwörung von Gutachtern und Gerichten gegen Mollath, die als Erfüllungsgehilfen der Politik anzusehen sind.“*

Antwort: Aufgrund der in Deutschland geltenden Gewaltenteilung hatte ich als Bundestagsabgeordnete weder irgendeinen Einfluss auf das Verfahren, noch zu keinem Zeitpunkt vollen Einblick in die Gesamtheit der Akten im Fall Gustl Mollath und war auch während des Verfahrens logischerweise nicht im Gerichtssaal anwesend, da ich zum damaligen Zeitpunkt keine Kenntnis von dem Verfahren zwischen Herrn Mollath und seiner damaligen Ehefrau hatte. Daher kann ich mir zu dem Gesamtvorgang keine fundierte Meinung bilden und möchte mich den Spekulationen in den Medien nicht anschließen. Allerdings halte ich eine Überprüfung des gesamten Verfahrens für geboten und zwar nicht nur ein neues psychiatrisches Gutachten, sondern es sollte der komplette Fall noch einmal aufgerollt werden. Meiner Ansicht nach kann nur so Rechtssicherheit und auch Rechtsfrieden erreicht werden.

5. *„Bei Dagmar Wöhrl käme noch hinzu, dass ein Auffliegen als Steuersünderin auch ihren Mann Hans Rudolf Wöhrl vom Modehaus Wöhrl schwer geschädigt hätte. Der Umsatz des Modehauses wäre sicherlich eingebrochen und man muss sich auch den Prozeß gegen Dagnar Wöhrl vorstellen. Sie wäre absolut untragbar für die CSU gewesen."*

Antwort: Zum einen ist dieser Vorwurf wohl arg konstruiert und mit schnellen Fingern getippt worden, da nicht einmal mein Name korrekt geschrieben wurde. Zum anderen spricht es nicht gerade für die Recherchekünste des Autors dieses Blogeintrags, wenn hier behauptet wird, dass mein Mann und ich an der Modehaus Wöhrl AG beteiligt wären, was wir aber nicht mehr sind.

6. *„Normal versuchen CSUler in solchen Fällen möglichst alles zu vertuschen und wenn dies nicht vollständig möglich ist, gibt es milde Strafen und geschredderte Akten: sueddeutsche.de/bayern/steuervergehen-der-fall-betzl-milde-fuer-csu-spezl-1.169284"*

Antwort: Ich stelle mich gegen jede Art der Pauschalisierung und politischer Verallgemeinerung. Nach meiner Tätigkeit als Nürnberger Stadträtin wechselte ich im Jahr 1994 in den Deutschen Bundestag und war zu keinem Zeitpunkt in der Landespolitik aktiv. Als Bundespolitikerin habe ich keinerlei Einfluss auf Entscheidungen der Landesregierung, geschweige denn auf Gerichtsentscheidungen jeglicher Art. Wenn künftig jeder unter Generalverdacht gestellt wird und trotz schlechter bzw. ausbleibender Hintergrundrecherche soziale Medien genutzt werden, um Druck auf einzelne Personen oder Gruppen auszuüben, widerspricht dies jeder Form von Professionalität, sowie den Grundsätzen der Netiquette und ist absolut inakzeptabel.

Zusammenfassend bleibt mir nur zu sagen, liebe(r) DanVil:**Glaube nicht alles, was Du denkst!**

Weitere Gedanken zum Thema habe ich mir in meinem Blog gemacht;*„Is the Internet stupid? Ein Plädoyer für mehr Netiquette"*